



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

4 Vrsach vnd schenckung des lebens in Christo.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

und Leben auch vnser eigen werden/ also/das die selbe krafft der Gerechtigkeit und Lebens in vns wircke/ gleich als were sie vns auch von jm angeborren.

Dem es ist in jm nicht allein sein personliche / sondern ein wirkliche und kreffte gerechtigkeith und leben/ ja ein brun/ der da quillet und ausflusst/ in alle/die da sein teilhaffteig sind/ Gleich wie von Adam Sünde und Tod/in die ganze menschliche natur gequollen ist. Und heisse nu also / das die Menschen von Sünd und Tod gerecht und lebendig werden/ nicht aus jnen noch durch sich selbs / sondern durch frembde gerechtigkeit und leben dieses Herrn Christi/ nemlich/ so er sie anrühret mit seiner hand / und sein werck und krafft (Sünde und Tod zu tilgen) mittheilet durchs Wort/ und sie dem selben glauben etc.

Daher heissen wir Christen/ das ist/ gerechte / lebendige und selige Leute/ das wir diesen Herrn haben/ und sein teilhaffteig sind worden / durch den Glauben seines Wortes und Sacrament/ der da ist der rechte Sündenwürger / und des Todes fresser (ich sage/ vnser sünden und vnser todes/ welche vns gewürget und gefressen hatten) durch sein eigen krafft und gewalt / Welches er beides an seinem leibe gethan/daran er vnser sünde und tod auff sich genommen.

Aber weil er nicht allein on sünde und schuld des todes war / sondern in jm selbs voller ewiger gerechtigkeit und lebens / und Sünde und Tod kein recht an jm hatten/ sind sie in jm verdampft und getilget worden/ und eitel gerechtigkeit vñ leben für vnser sünd und tod vns geschendet. Denn er nach seiner vberwindung und auffstehung ein solch Reich in der Christenheit angerichtet/da er jmerdar an seinen Christen die Sünde tilget/ durch vergebung und krafft seines Geistes/bis in den tod und grab/ Und in jnen anseheth das leben/ durch den Glauben/ bis das er sie alle zusamen bringe/ auff einen tag/ da er jnen an leib und seel/beide/vollkomene gerechtigkeit und leben geben wil.

**D**ies alles sibest in dieser geschichte

sein und lieblich abgemalt. Das dieser Jüngling stirbet/ nicht darumb/ das er ein Mörder / Ehebrecher / oder öffentlicher Sünder gewesen/ der da müste und vmb seine misserthat gestraffet werden / Sondern ehe er solcher sünde schuldig wird/ welche die/ so nu erwachsen und alt werden/ begehen/ reisset in der Tod dahin/ allein vmb der sünde willen / darin er geborn ist / Das diese Mutter wol mag jr eigen schuld beklagen/ das sie jren Son verleuret/ als der da Sünd und Tod von jr geerbet hat.

Da er aber nu tod ist/ Wo ist hie rat/ oder trost und hülf? Nicht durch der Mutter trawren und weinen/ welches doch seer gros gewesen/ Das/ wo Menschen werck und thun hierin solten und tünden etwas schaffen oder verdienen/ so solten es dieser Widwe ehrenen viel mehr gethan haben/ Denn sie sind jr gar engstlich von herten gangen/ als einer betrüben elenden Mutter/ der auch für liebe zu jrem Son das hertz gebrochen/ und alsd gesinnet gewesen / das sie gerne alles darumb gethan und gelidten hette/ auch jren eigen tod/ das sie jren Son hette mögen retten. Und jzt/ nu er tod ist/ so ist wol da ein heimlich wünschhen und seuffzen / Ah / wenn Gott wolt / das mein Son noch lebete/ oder möchte wider lebendig werden.

Das stecket in jrem herten so tieff/ das sie es selbs nicht sibet/ ja sie darff es auch nicht in sinn nemen/ solches zu bitten / Und ist dennoch das hertz des selben voll / Wenn sie gefragt würde und bekennen solte/ was sie zum höchsten wünschhen oder von Gott bitten wolte/ so tünde sie nicht anders sagen/ Ah/was solt ich auff Erden anders begeren oder bitten/ denn das mein Son leben möchte? Und ist gar viel ein hertlicher/ brünstiger geber/ denn jemand ausreden kan / Denn es gehet aus eitel vnaussprechlichem seuffzen.

Aber doch ist es / beide / bey jr und allen Menschen nichts und verloren/ und sie mus es selbs mider schlagen/ und daran verzweueln/ Denn sie hat zuvor auch von herten geseuffzet/ geweinet/ und geberet/ ehe jr Son gestorben/ das sie in möchte lebendig behalten/

Der Widwe verlor  
den seuffzen  
vñ verzweueln  
an jren  
Sons leben

Aber



## Auslegung des Euangelij/

Aber nu das selbige nichts geholffen/  
vnd der Son nu todt ist/ Kan sie viel we-  
niger einige hoffnung oder trost seines  
lebens schepffen/ Sihet wol/ das er mit  
ehren vnd seuffzen nicht wider zu  
bringen ist/ Sonst würdens andere  
Mütter auch wol gethan haben/ oder  
noch thun.

Der todte  
Jüngling/  
on der Müt-  
ter ver-  
dienst vnd  
hoffnung  
wider leben  
dig.

Summa / es ist da der Unglaube/  
der wider jr gebet sichtet/ vnd das selb-  
zu nicht mache/ Vnd also/ on alle ire  
vnd aller Menschen gedanken/ hoffen  
vnd werck/ iren Son wider krieget/ Al-  
lein daher/ das der H<sup>err</sup> dazu kömpt/  
vnd in jamert der armen Widwen (wie  
der Text spricht) vnd tröstet sie/ nicht  
allein mit dem freundlichem wort/ son-  
dern auch durch krafft vnd werck/ das  
er jr iren Son lebendig wider gibe/  
Das sie mus sagen/ es sey nicht jr/ noch  
einiges Menschen verdienst/ sondern  
sein lauter gnade vnd geschenck/ Vnd  
das er sey ein solcher H<sup>err</sup>/ der da vber  
schwenglich thun vnd geben kan (wie  
die heutige Epistel gesagt hat) vber al-  
les/ das wir bitten oder verstehen etc.

Denn das ist seine weise/ das er allent-  
halben sich gegen seinen Zelligen wun-  
derbarlich erzeiget (wie der 4. Psalm  
sagt) vnd in nöten die Christen erhöret/  
rettet vnd aushülfft/ nicht nach iren ge-  
danken/ hoffen vnd Glauben/ sondern  
nach seiner Götlichen/ allmechtigen  
krafft/ wenn es an aller Menschen rat  
verloren vnd verzweinet ist.

Subilde  
des wercks  
Christi/ an  
dem Tode.  
Zweiterley  
Processio/  
des Todes  
vnd Lebens

**S**iehe / wie der H<sup>err</sup> sein  
werck zeiget gegen dem Tod/  
da er im vnter augen kömpt/  
vnd damit furbildet/ vns zu trost/ was  
er auch an seinen Christen thun wil/ wo  
sie vom Tod angegriffen werden / wie  
dieser Jüngling. Den hie siehestu zweier-  
ley Processio oder zween hauffen anei-  
nander stossen/ Einen der armen Wid-  
we mit dem todten Jüngling/ vnd des  
Volcks/ so im nachfolget zum grabe/  
Den andern Christi/ vnd die mit im in  
die stad gehen. Das erste bilde zeiget/  
was wir sind / vnd was wir zu Christo  
bringen/ Denn das ist der ganzen Welt  
bilde vnd gang auff Erden/ Da ist ein  
hauffe / die alle nach dem tod gehen/  
vnd folgen müssen zur stad hinaus/ vnd  
Christus / da er kömpt/ hie nichts an-

ders findet/ denn eitel solch wesen/ das  
mit dem Tod vmbgehet.

Das ist der ganzen Welt wesen auff  
Erden / wenn mans recht ansihet/ Da  
ist nichts denn eitel Todts bilde vnd ges-  
schefft / ein stetter vnd teglicher gang  
zum code/ bis an den Jüngsten tag/ Da  
jmer einer nach dem andern dahin stü-  
bet/ vnd die lebende nur mit diesem ja-  
merigen wesen zu schaffen haben / wie  
einer den andern zum grabe bringe/ vnd  
die andern auch teglich hinach folgen/  
Wie sie mit solchem gang zum grabe  
bezeugen/ vnd darum dem todten sol-  
chen dienst beweisen/ das jnen heut oder  
morgen/ die andern auch also zu grabe  
folgen/ Daher Christus von dem welt-  
lichen wesen vnd Regiment sagt / des-  
nen/ so er zu seinem Reich forderet/ Laß  
die todten ire todten begraben/ Matt. 8

Also siehestu auff dieser seiten vnd bey  
diesem hauffen der ganzen Welt / vnd  
menschlichen geschlechtes nichts an  
ders/ denn Tod. Diesen bringen wir mit  
vns/ tragen vnd schleppen vns damit  
von Mutter leib an/ Vnd alle zu gleich  
miteinander die selbe straffe gehen / on  
das jmer einer dem andern vor gehet/  
oder vorgetragen wird/ vnd die andern  
im folgen müssen/ so lang bis es an den  
letzten kömpt / Vnd ist dawider kein  
rettung noch hülfte / bey keinen Crea-  
turn / der Tod herrschet vber sie alle/  
spricht S. Paulus Rom. 5. vnd raffet  
sie alle dahin/ on allen widerstand. Ja/  
mit solchen spectakel vnd bilde / wo er  
einen darnider wirfft/ troget er dazu al-  
len andern / die da leben/ vnd den tod-  
ten zu grab bringen/ Vnd jnen damit  
zeige / das er sie schon in seinen banden  
vnd gewalt hat / wenn er wil/ auch also  
an zu greiffen.

Aber hie gegen siehestu auch ein trost-  
lich gegenbilde des Lebens/ vnd ein  
herrliche / fröliche Processio dieses  
H<sup>errn</sup> Christi / Der da nicht mit dem  
todten aus der stad gehet/ sondern dem  
Tod entgegen kömpt / zur stad hinein  
zu gehen / Doch nicht also wie andere/  
die vom grabe wider heim gehen / so  
lang bis sie oder andere wider hinaus  
getragen werden.

Denn er kömpt nicht mit solchen  
todts gedanken / als müsse er sich für  
im fürchten / vnd auch vnter seiner ge-  
walt